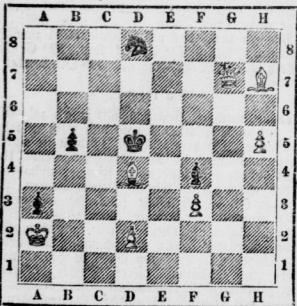


Schach.

Bearbeitet von E. Schallopp.
Aufgabe Nr. 700.
Von S. Kribanski in Berlin.



Wieß steht an und legt im 3. Zuge matt. (7+5).

Partie Nr. 625.

Ge spielt im Weizenturnier zu Leipzig am 7. September 1894.

Frankenische Partie.

Warco (Weiz.) Berger
1. e2-e4 e7-e5
2. d2-d4 d7-d5
3. e4-d5 e6-d5
4. Sg1-f3 Sg8-f6
5. Lf1-d3 Lf8-d6
6. O-O O-O
7. Sbl-a2 Les-g4
8. Sbl-g3 Sbl-d7
9. e2-e3 e7-e6
10. Lf1-d2 Df8-d7
11. Tal-e1 Td8-e8
12. Lg1-h4 Lg1-h5
13. Lh4-g3 Lh5-g6

Partie Nr. 626.

Ge spielt im Weizenturnier zu Leipzig am 5. September 1894.

Wiener Partie.

Majan. Marco.
1. e2-e4 e7-e5
2. Sbl-e3 Sg8-f6
3. Lf1-e2 Sg8-f6
4. Sg1-f3 oder f2-f4 gefüllt an
5. ... Sg8-e4:1
6. Ld1-f7+
7. Sg3-e4:1 d7-d5 5. Ld1-d2
berührt den Bergzug.
8. ... Kd8-f7:
9. Sg3-e4:1 d7-d5
10. Dd1-f3 Kf7-g3
11. Sg1-e2 Ld8-e9
Statistik nicht 45-41 wegen 8. Df3
- h3+ mit nachfolgendem Waiz.
8. Df3-h3 Sd8-e6
9. Sd1-g2
Auf 9. Df3-h3: kommt Schwarz
mit Sd6-b4 in Verzweif.
10. ... Td8-b6
11. O-O Dd8-f6
Dieser Fehler wird, wie „National-
blende“ bemerkt, ein wahrer Mauer-
bruch.
12. Td1-e1 h5-h4
13. Sd2-f1 h4-h3
14. Sd2-g2 h3-g2
15. Kd1-g2
16. d2-d4 Td8-f6
17. Dd3-c2 Dd6-f3+
18. Kd2-g1 Ld6-h2
19. Sd1-e3 e5-d4:
20. e3-d4: Sd6-d4:
21. Dd2-d2 Df3-g3+
Das Opfer ist schön und gut; aber
einwacker und sofort aufschlagend hat
Df3-f7.
22. f2-g3:
23. Kd1-e1 Ld3-f1+
24. ... Sd1-c3+
25. Kd1-h1 Sd2-d2:

42. a2-a3
Statistik nicht 42. Sd3-f5; wegen
Tf2-f7. Weiß aber kann 42. Kd1-
h1 in Verzeir. Schwarz hätte dann
bei Angriff wohl am liebsten mit
Tf5-f3 und später event. d5-d4
folgung.
42. Tf2-g2+

Partie Nr. 627.
Ge spielt durch Weizenturnier vom März 1893 bis April 1894.

Spanische Partie.

P. Casparly. E. Schallopp.
(Nißen). (Eitel).
1. e2-e4 e7-e5
2. Sg1-f3 Sd8-c6
3. Lf1-b5 Sg8-f6
4. d2-d3 d7-d6
Schwarz folgt der Wobe; die bessere
Vertheilung ist Ld8-c5.
5. e2-e3 Lf8-d7
6. Sbl-d2 g7-g6
7. Sd2-f1 Ld8-g7
8. Sd1-c2 h7-h6
Ein anwartender und überflüssiger
Bzg. Dd8-e7 konnte sofort gegeben.
9. O-O Dd2-e7
10. d3-d4 e5-d4:
11. Sd3-d4: Sd6-d4:
12. Lb5-d7+ Dd7-d7:
13. e3-d4: O-O-O
14. d4-d5: e5-d4:
15. Ld1-d2 h5-h4
16. f1-f3 h5-h4
17. Sg3-e2 Sd8-f7
Schwarz ist mit seinem Knein so
ziemlich zu Ende und legt sich an die
Wandern.
18. Tal-e1 Kd2-h3
19. Tel-e4
Der Turm wäre besser noch e2 oder
e3 gegangen; doch ist auch e2 nicht
ungünstig.
20. ... d6-d5
21. ... d4-d5: ?
20. Tel-e5 war entschieden besser.
Sd7-f6
21. ... Sd8-d5:
In Betracht kam hier 21. d5-d6,
worauf Schwarz mit e7-c6 zu ent-
gegen beabsichtigte.
21. Sd8-d5:

kleine Mittheilungen.

G. Roster ist in London, wie „Amsterdamer“ - Wochenblatt für die Niederlande, Schachrubrik berichtet von Rud. S. Roman in London - meldet, bedenklich erkrankt. Sein Wander, Dr. S. Roster in Berlin, ist zu seiner Behandlung und Pflege nach London gereist.

Schachbriefkasten.

(Schristen zu richten an E. Schallopp, Eitel in Berlin.)
Halle Dr. St. St. Im Nr. 690 führt Sie Sdangberich 1. Ld8-e5 nicht zu dem Ziel. Es folgt Sd3-e1 2. Df3-f4+ Sd3-e4 und so ist das Matt!

Räthsel.

I.
Es liegt mit - n - bei der Lampe Schein
W. l. Sorgen ein einmüdes Welterlein;
Es hobt ir der Schme, es hulet der Wind -
Es ist ir in Angst um ihr einziges Kind -
Um den ämlichen Sohn, den einst sie verlor,
Wiß er, ach! mit - n - den Werd sich erkor.
Sie denkt der Geliebten, die singt ihn umdännd,
O, möchte die Welt ihm doch baldigst gerein,
Dann fände er nicht trübsen den Ort, an dem
Und fände zu Hause den süßeren Ort;
Wohl lenkte den Schritt er dann heimwärts,
Zurück an das lebende Wälderberg!

Räthseln folgen in nächster Nummer.
Aufstellungen der Räthsel in letzter Nummer:
Der Räthsel: I. Bohlenloze II. Das Schweigen.

Blätter fürs Haus.

Beiblatt zur Saale-Zeitung.

Nr. 45. Halle a. S., Sonntag den 11. November 1894.

Es ist möglich.

Ein Abgeordneter der französischen Republik kam in das zum Departement ungeschaltete Fürstenthum und wurde mit größten Ehren empfangen. Alles umdrängte ihn, machte ihm den Hof, und es fehlte nicht an Wünschen und Aufmerksamkeiten in betreff der liebsten republikanischen Genüßung des Herrn Möglich - jetzt nicht mehr „von“. Der Abgeordnete merkte sich das und bed dem ihm gegebenen Hofmache, nach vielen Treibsprüchen auf allgemeine Freiheit, auf die Rechte des Volkes und auf die Siege der Republik, erbot er sich in begeisterter Rede und sprach seine Verbürmung aus, daß Fürstlich noch wagen könnten, Widerstand zu leisten, da die Wahn der Revolution um den Erdkreis gebe. Der Widerstand der Fürstlich müsse nur ihren Sturz beschleunigen, denn ihre letzte Hoffnung liege in unbedingter Unterwerfung; die Verbürmung könnten nur über die Trümmer Europas auf den Thron Frankreichs zurückkehren, und bloß Thoren oder Verräther könnten solche Möglichkeit träumen. „Sie sind ein Deutscher und haben kälteres Blut als die Franzosen.“ wendete sich der Redner bei dem letzten Satz an Herrn Möglich; „so entscheiden Sie und sagen, ob ein vernünftiger Mensch an Wiedereinführung der Monarchie in Frankreich glauben kann?“

Auf den Wunsch der Gesellschaft erzählte sie der Minister folgendermaßen. Ein freudentender Sultan von Egypten ging in seinem religiösen Unglauben so weit, über Muhammed's bekannte Lustreise zu lachen, auf welcher derselbe eine Unzahl von Dingen in so kurzer Zeit sah und erlebte, daß er bei der Rückkehr sein Bett noch warm fand und einen Ehevertrag, den er bei seiner Entführung ungeschloßen, aufgehoben, alles Wasser ausgetrunken. Ein im Rufe der Wunderthätigkeit stehender Demwisch erbot sich, den Sultan von seinem Unglauben zu heilen, und da letzterer sich zu einer Probe bereit erklärte, erludte ihn der Demwisch, in Gegenwart seines Hofes seinen Kopf in ein Faß Wasser zu stecken und unverweilt wieder herauszuziehen. Der Sultan willigte ein, senkte seinen Kopf in das Wasser und war nicht wenig, aber nichts weniger als angenehm überrascht, in völlig fremder Gegend sich am Fuße eines freien Berges zu erblicken. Ein Holzjäger, der er traf, zeigte ihm den Weg nach der nächsten Stadt. Von dem Wege entfernte sich der Sultan, um sich zu erholen, und wurde wieder von einem Holzjäger, der er traf, gezeigt, die im Laufe der Fahrt ihm vierzehn Ränder schenkte und nach deren Lobe er so arm wurde, daß er sich die Seilgen mit Anstrichen ernähren mußte. Wie er am Fuße des Berges die Kräfte des Demwisches vernünftigt, so beruete er jetzt seinen früheren Unglauben, wofür er sein Unglück als gerechte Strafe erkannte, legte die Kleider ab, vor dem Gebet, zu welchem sein Herz ihn trieb, die nach muskambanischer Sitte erforderliche Abwaschung zu verrichten, tauchte seinen Kopf in ein Faß voll Wasser, stand, als er ihn emporhob, vor dem Faße des Demwisches und seinem verjammelten Hofe und vernahm, daß er die Stelle nicht verlassen, daß alle seine Erlebnisse in der halben Minute liegen, die er zugebracht, um unter- und aufzutanken. - Diese Geschichte, meine Herren, schloß der Minister, dürfte mich Gepräch erlösen. Wenn in Frankreich und zum Teil in Deutschland vor der Revolution gesagt werden würde, was er im Laufe derselben thun werde, er hätte es nimmermehr geglaubt, und nun er mit herausgegebenem Kopfe vor dem Wasserfaße steht, dünkt ihm alles, was er gedacht, gesehen und gethan, ein Wunderbild. Sollten die Verbürmung und die Emigranten auf französischen Boden zurückkehren, so wird mit ihnen ein Gleiches der Fall sein. Sie werden alle Ereignisse seit 1789 für einen Traum halten und demgemäß handeln. Ich sage, es ist möglich.

„Es ist möglich,“ antwortete der Staatskanzler. - „Sch achte jede Meinung, wie tief sie mich auch verlegt,“ entgegnete der Abgeordnete. „Ich achte, die Ihre, obgleich in meinen Augen, wer an der Ueberwindlichkeit der Freiheit zweifelt, die Freiheit nie geliebt hat. Doch fordere ich die Gründe Ihrer Meinung. Können Sie Gründe haben?“ - „Es ist möglich,“ antwortete der Herrgott. „Das freie Aögen gewünschte sich an Perfektes und immerwähren sich einen König von Macedonien. Das freie Aögen hatte zuerst ein Triumvirat, dann einen Cäsar, endlich einen Nero. England war ein Gemeinraich, benagte sich vor Cromwell und lief seinen König zurück.“ - „Was Römer, Athenerinnen und Engländer!“ brauchte der Abgeordnete auf. „Wie paßt alles dies auf Frankreich? Im Namen der Republik erkläre ich, daß Sie unrecht haben und mir Verzeihung finden können, weil Sie nicht von Geburt Franzose sind!“

Die Verzeihung hatte indessen ihre Räden. Herr Möglich wurde seiner Stelle entsetzt und löste sich mit Mühe von der Anlange, unerbittlich von der Republik gesprochen zu haben. Die Zeit brachte ihm Entschädigung. Bonaparte wurde erster Konsul, dann Konsul auf drei Jahre, dann Konsul für die Dauer seines Lebens, dann Kaiser und König, und Herr von Möglich - nun wieder „von“ - weil zur gemäßigten Partei gehörig, erhielt seine Stelle zurück und erntete mehr als je den Rufum politischen Schachfisch.

Napoleon, Herr eines Theiles von Europa, verschickte Kronen und Königreiche, und bei einem seiner geschaffenen Könige wurde Herr von Möglich Minister. Die Republik lag im Staube vor seinem Geleier. Es galt für eine Schmach, republikanische Genüßung gehabt zu haben, und jeder wollte der einzige gewesen sein, der von der Strömung sich nicht hatte fortziehen lassen, der wenigstens im Herzen dem Königthume stets angehängen. „Ich habe darin keine Schmach,“ meinte Herr von Möglich bei Gelegenheit eines betreffenden Gepräch; „es war eine Epidemie, man wurde angesteckt. Die Epidemie kann wieder kommen, kann wieder anstecken. Es ist möglich.“ - „Nein, nein!“ rief ein Republikaner, „es giebt Möglichkeiten, die sich abmehren, Schwächen, die, einmal überwunden, es für immer bleiben, Wechsel, die sich erschöpfen.“ - „Es ist möglich,“ antwortete der Minister; „mir bitte ich, sich an Addison's Geschichte von dem ägyptischen Sultan zu erinnern.“

Die meisten der Gesellschaft lächelten und schwiegen. Nur ein alter Herr, ein Freund des Ministers, entgegnete: „Sie können recht haben, wenn Ihr Sollen“ eintritt. Das aber liegt mehr als zu begründen.“ - „Es wäre das Wunder aller Wunder.“ - „Es ist möglich,“ sagte der Minister. Napoleon zog mit seinem Heere nach Rußland. Der König, dessen Minister Herr von Möglich war, fragte ihn in Verlegenheit, welchen Ausgang er prophezeie. Der Minister vertraute, welchen Ausgang er prophezeie. Der Minister vertraute, darüber kein Urtheil zu haben. „Ich zweifle keinen Augenblick,“ verzeigte der König, daß der Kaiser das neue Augenlicht,“ verzeigte der Minister schwieg. „So reden Sie doch,“ drängte der König; „doch ist mir schon, Sie vermuthen einen ungünstigen Ausgang.“ - „Es ist möglich,“ sagte der Minister und zuckte seiner Gewohnheit gemäß die Achseln. Der König wandte ihm den Rücken und gab ihm bald nachher seine Entlassung. Als jedoch die Trümmer von Napoleon's Heer heimwärts wanderten, hieß Herr von Möglich ein Propheet, welcher das Schicksal aller Propheeten habe. Nach Napoleon's Sturz nahmen die von ihm entthronten Fürsten ihre Throne wieder ein und Herr von Möglich erhielt sein Portefeuille aus der Hand des neuen Herrschers zurück. Nicht lange, so trieb sich das Verhältnis des alten Ministers

